

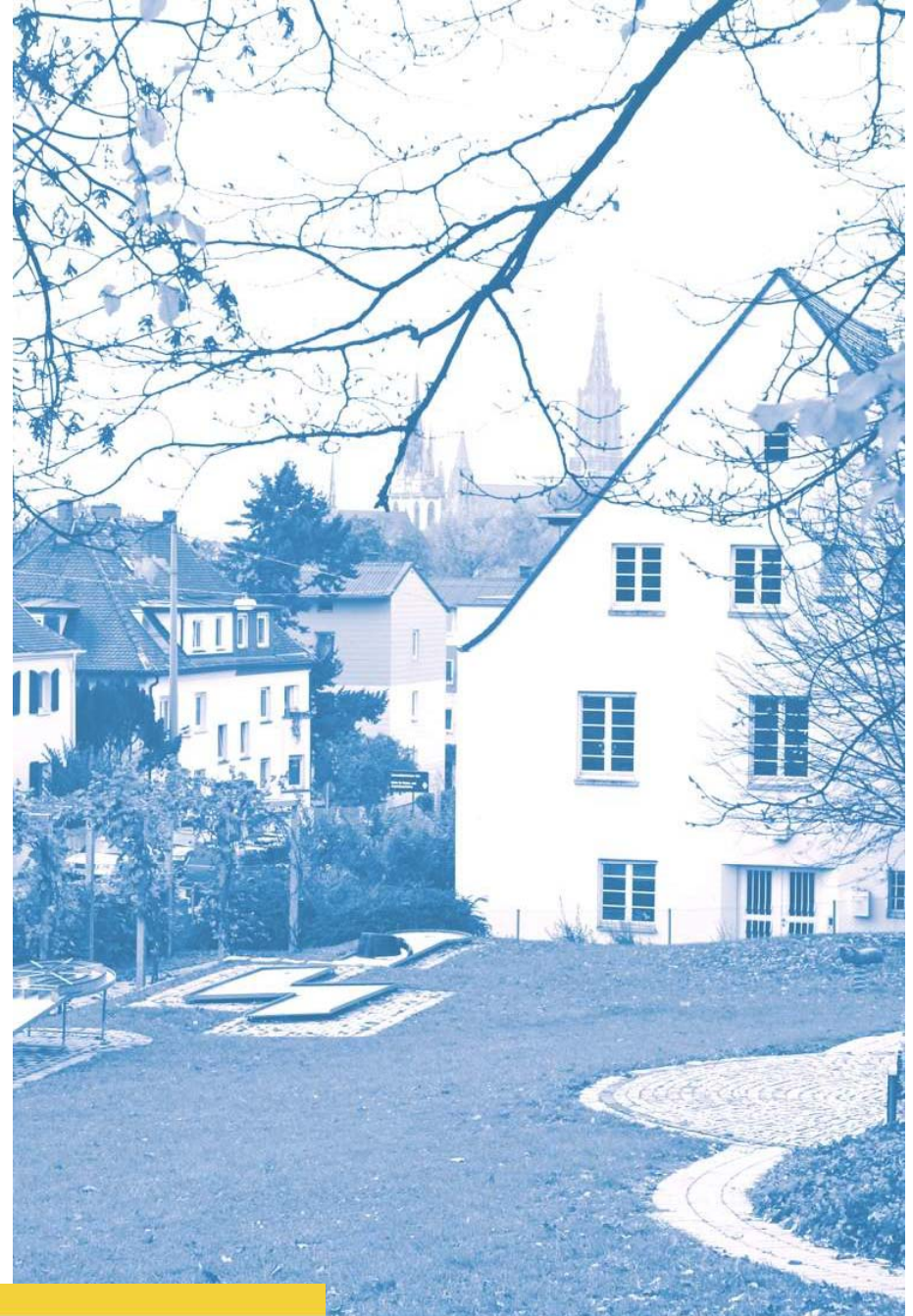


**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**
Universitätsklinikum Ulm

Narzisstische Persönlichkeitsentwicklungen bei Jugendlichen und ihre Bedeutung bei der Einordnung von so genannten Trittbrettfahrern

2. Dezember 2009

Dr. Marc Allroggen





Amokläufer – Das Bild in der Öffentlichkeit

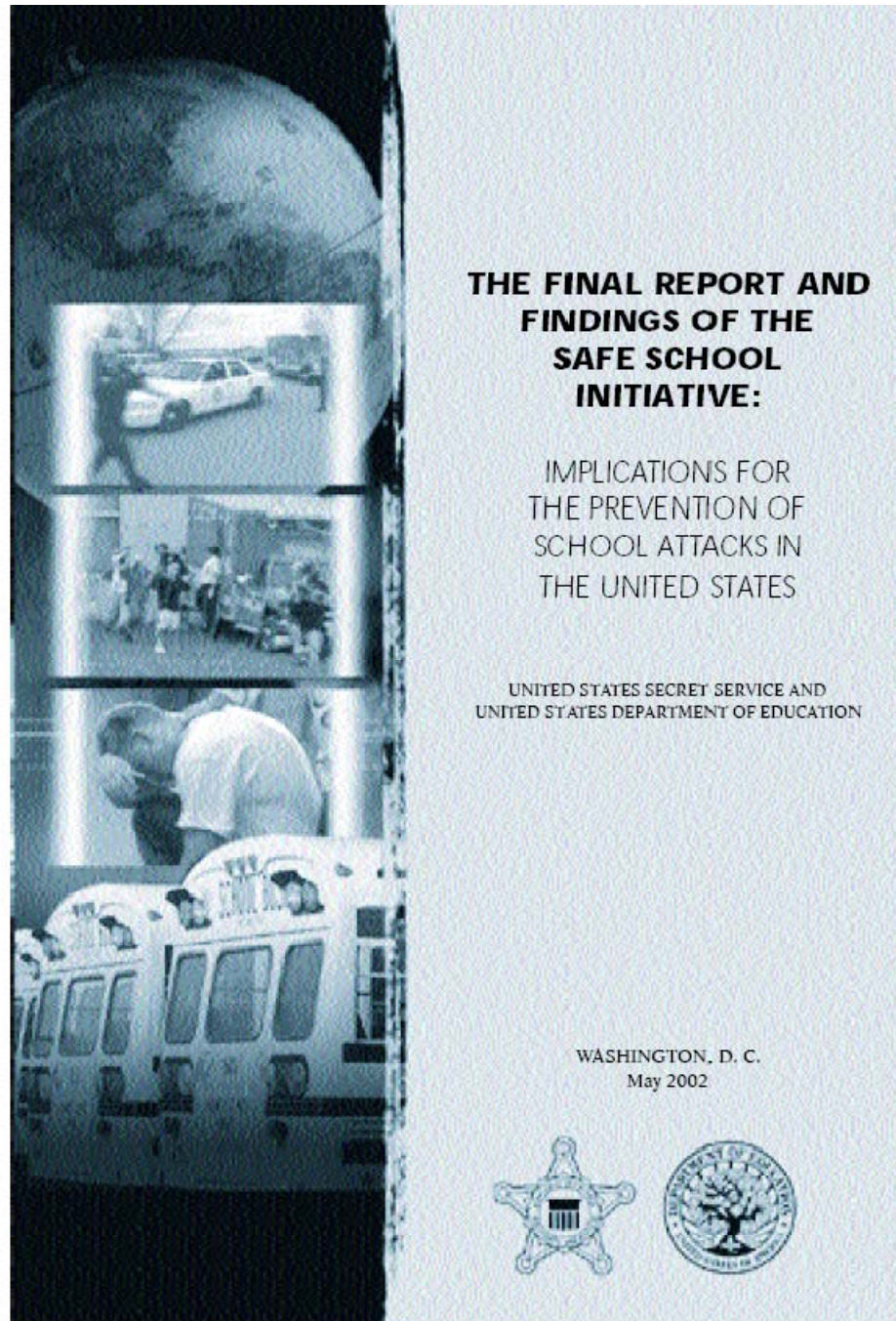




Amokläufer – Das Bild in der Öffentlichkeit

- Einzelgänger
-
- Schulversager
-
- Spielt Killerspiele am PC
-
- Kurzschlusshandlung
-
- Psychisch Krank
-
- Männlich
- „Class Room Avenger“ (McGee und DeBernado, 1999)





37 Ereignisse durch
41 Täter von gezielter,
schulassoziierter
Gewalt zwischen 1974
und 2000 (Vossekuil et al.,
2002)





10 key findings of the Safe School Initiative study

- Incidents of targeted violence at school rarely were sudden, impulsive acts.
- Prior to most incidents, other people knew about the attacker's idea and/or plan to attack.
- Most attackers did not threaten their targets directly prior to advancing the attack.
- There is no accurate or useful "profile" of students who engaged in targeted school violence.
- Most attackers engaged in some behavior prior to the incident that caused others concern or indicated a need for help.
- Most attackers had difficulty coping with significant losses or personal failures. Moreover, many had considered or attempted suicide.
- Many attackers felt bullied, persecuted or injured by others prior to the attack.
- Most attackers had access to and had used weapons prior to the attack.
- In many cases, other students were involved in some capacity.
- Despite prompt law enforcement responses, most shooting incidents were stopped by means other than law enforcement intervention.





Amokläufer – Das Bild in der Öffentlichkeit (Vossekuil et al., 2002)

- Einzelgänger
 - → 34 %
- Schulversager
 - → 5 %
- Spielt Killerspiele am PC
 - → 12 %
- Kurzschlussbehandlung
 - → 7 %
- Psychisch Krank
 - → 17 %
- Männlich
 - → 100 %





Amokläufer – Das Bild in der Öffentlichkeit

- Die Gruppe der Jugendlichen Amoktäter ist ebenso heterogen wie die Gruppe ihrer Klassenkameraden oder die ihrer Opfer (O'Toole, 2000; Twemlow et al., 2002).
- → Es gibt kein typisches Profil des Jugendlichen Amoktäters.





Auswirkungen von Amokläufen - Nachahmungstäter

- Im Anschluss an den Amoklauf an der Columbine High School wurden
- → in den folgenden 50 Tagen in Pennsylvania über 350 Drohungen gegenüber Schulen registriert (Kostinsky et al., 2001)
- → in den USA insgesamt etwa 350 Schüler verhaftet, weil sie Drohungen gegenüber Schulen ausgestoßen hatten (Preti, 2008).

- das Maximum der Drohungen lag an den Tagen 8-10 nach der Anlasstat
- betroffen waren vor allem größere Schulen
- nur 18 % der Nachahmer wurden verhaftet
- betroffen waren vermehrt ländliche oder Vorstadtschulen sowie Schule mit einer eher homogenen Bevölkerung





Auswirkungen von Amokläufen - Nachahmungstäter

- Untersuchung von 143 Amoktaten zwischen 1993 und 2001 (Schmidtke et al., 2002)
- → erhöhtes Risiko für Amoktaten innerhalb eines Zeitraums von 10 bis 18 Tagen
- → starke Ähnlichkeiten zwischen dem Vorgehen bei aufeinander folgenden Amokläufen
- → eine Häufung von bestimmten Berufsgruppen bei aufeinander folgenden Amokläufen





Auswirkungen von Amokläufen - Nachahmungstäter

- Imitationseffekt bei Suiziden, von denen in den Medien berichtet wird
- → Anstieg von Suizidhandlungen in den folgenden 10 Tagen (Phillips und Carstensen, 1986)
- Der Imitationseffekt ist größer bei
- → Darstellung von realem Verhalten gegenüber fiktivem Verhalten
- → bei Suiziden berühmter Personen oder positiver Vorbilder
- → Nachvollziehbarkeit der Suizidhandlung (Schmidtke et al., 2002)





Teenage 'Columbine copycats' planned 'best massacre ever... to kill thousands' in attacks on school and shopping centre (Quelle: Daily Mail online 3.9.2009)

- **MATTHEW SWIFT(aka'Reb')**
- **'Audenshaw High will be no more because unlike Columbine my propane bombs will actually ****ing explode and I'll walk from classroom to classroom killing the **** out of everybody, then maybe people will learn.'**
- **'I've made some sound progress on the preliminary plans for judgment day.'**
- **(Referring to the Columbine killers)'Eric Harris, Dylan Klebold will rise again.'**
- **'I don't consider myself human. I am supreme. I will die for what I believe, I will complete Project Rainbow. I'll show no mercy. I WILL MAKE HISTORY.'**
- **(Describing using a replica gun) 'I have a deep desire to take human life away, it's becoming a deep obsession. I stand reloading and pulling the trigger while my imagination runs wild. I am the perpetrator.'**
- **'I don't value human life - humanity is one of my biggest fears. I fear becoming you.'**





Teenage 'Columbine copycats' planned 'best massacre ever... to kill thousands' in attacks on school and shopping centre (Quelle: Daily Mail online 3.9.2009)

- **ROSS McKNIGHT (aka '72')**
- **'Project Rainbow has started now, ain't all you people lucky you have me and Swift to give you all a wake (sic) call - ding, ding, ding bang! '72 and Swift equals god and s***loads of dead people.'**
- (Complaining that no one but Swift has remembered his birthday) **'I'll just have to kill the rest. **** it, I'll just kill them all so it will be just me and Swift.'**
- **'My views on life are rapidly changing. The school is only fuelling my fire further...in about one and a half years it's game over - I'll ****ing kill them too with a great big smile on my face. 'I can't wait to do it now - killing the ****heads one by one, ha ha! The best bit will be walking about picking up heads.'**
- **'It will go down in history as the greatest school massacre ever. We hope to kill thousands. 'No one will come out alive. After we finish at Audenshaw we'll have to kill ourselves there and then.'**
- **'People will try to think of reasons why we did it. Just accept the fact that I'm not like you.'**





Amoklauf - Entstehungsbedingungen

- Die Kombination von narzisstischer Störung und erlebter sozialer Zurückweisung ist möglicherweise der entscheidende Faktor in der Entstehung von Amokläufen an Schulen (Twenge und Campbell, 2003).





Narzisstische Persönlichkeitsstörung gemäß DSM-IV

- 1. hat ein grandioses Gefühl der eigenen Wichtigkeit
- 2. ist stark eingenommen von Phantasien grenzenlosen Erfolgs, Macht, Schönheit oder idealer Liebe
- 3. glaubt von sich besonders und einzigartig zu sein und nur von ganz wenigen besonderen Personen verstanden zu werden
- 4. verlangt nach übermäßiger Bewunderung
- 5. zeigt übertriebene Erwartungen, hohes Anspruchsdenken
- 6. ist in zwischenmenschlichen Beziehung ausbeuterisch, eigennützig
- 7. zeigt Mangel an Empathie, ist nicht Willens, Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen oder sich mit ihnen zu identifizieren
- 8. ist häufig neidisch auf andere oder glaubt andere seien neidisch auf ihn
- 9. zeigt arrogante überhebliche Verhaltensweisen oder Haltungen





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

- **Kinder bis zum Alter von etwa 8 Jahren**
- differenzieren nicht zwischen realem und idealem Selbstbild
- differenzieren nicht zwischen gleichzeitig bestehenden positiven und negativen Aspekten des Selbstbildes
- bewerten ihre eigene Fähigkeiten überwiegend unrealistisch positiv (Harter, 2006; Marsh et al., 1998)
- zeigen sozial erwünschtes Verhalten überwiegend als Folge von Außensteuerung durch positive Verstärkung oder Bestrafung

- **Kinder ab dem Alter von 8 Jahren**
- entwickeln ein zunehmend realistisches, aber auch positiv besetztes Selbstbild (Gottschalk, 1988; Hartmann, 2006)
- nehmen negative und positive Selbstaspekte als nebeneinander existierend wahr
- schreiben sozialen Vergleichen zunehmend Bedeutung zu

- → es entsteht ein zunehmend realistisches Selbstbild, das sich von dem Idealbild unterscheidet (Harter, 2006)
- → es gelingt Kindern zunehmend, die Wünsche von Anderen zu antizipieren und ein sozial erwünschtes Verhalten zu zeigen (Harter, 2006)
- → Kinder beschäftigen sich damit, wie sie auf andere wirken und wie sie andere beeindrucken können (Thomaes et al., 2009)





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

- **In der Adoleszenz**
- kommt es zu einer zunehmende Ablösung von den realen Eltern und damit auch von den internalisierten Elternrepräsentanzen
- gewinnen soziale Vergleiche und Beziehungen zu Gleichaltrigen an Bedeutung
- kommt es zu umfangreichen körperlichen Veränderungen
- → schnelle Veränderung des aktuelle Selbstbildes
- → große Diskrepanz von Selbstbild und Idealselbst
- → vermehrte Schamgefühle, Gefühle der Minderwertigkeit und Versagensängste (Streeck-Fischer, 2009)





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

- → narzisstische Durchgangsphase
- mit Größenideen, Selbstüberschätzung, Selbstbezogenheit, extremer Empfindlichkeit und Stimmungsschwankungen
- ohne tiefgreifende Veränderung der Beziehungsgestaltung

- → pathologischer Narzissmus
- mit unrealistisch aufgeblasenem Selbst, Abspaltung und Projektion negativer Selbstaspekte und anschließender Entwertung anderer





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

Ursachen

- Zusammenspiel von angeborenen Temperamentsfaktoren und einer ungünstigen Eltern-Kind-Interaktion (Thomaes et al., 2009)
- Wenig steuernde elterliche Erziehungshaltung (Kohut, 1976; Millon, 1981; Millon & Everly, 1985)
- Unangemessene Anforderungen der Eltern und daraus resultierende, abgewehrte Insuffizienzgefühle (Gottschalk, 1988; Hartmann, 2006)
- chaotische Beziehungserfahrungen (Kernberg, 1983)





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

Symptomatik

- Gefühl der Grandiosität (Überschätzung von eigenen Fähigkeiten, Phantasien von Macht, Erfolg, Schönheit, Unverletzlichkeit und Einzigartigkeit)
- Bedürfnis nach Bewunderung
- Empathiemangel
- Ängste vor Abhängigkeit mit oppositionellem und verweigerndem Verhalten und teilweise suizidalen oder homizid-suizidalen Verhaltensweisen als Ausdruck des Wunsches nach absoluter Selbstbestimmung
- Neidgefühle, Gefühl der Leere und Langweile
- distanzierter und überheblicher Umgang mit anderen
- Leichte Kränkbarkeit
- Aggressives Verhalten bei Zurückweisung





Narzisstische Störung bei Jugendlichen Symptomatik

- Offene Form
- → die Symptomatik entspricht im Wesentlichen der Narzisstischen Persönlichkeitsstörung gemäß den Kriterien des DSM-IV-TR
- Verdeckte Form
- → eher depressive Symptomatik mit sozialen Rückzug und abgespaltenen Größenphantasien (Otway und Vignoles, 2006; Streeck-Fischer, 2009; Thomaes et al, 2009).





Narzisstische Störung bei Jugendlichen

Aggressives Verhalten

- Enger Zusammenhang zwischen aggressivem Verhalten und narzisstischen Störungen, sowohl für reaktive als auch proaktive (instrumentalisierte) Aggression (Salmivalli, 2001; Washburn et al., 2004; Seah & Ang, 2008, Barry et al., 2003; Bushman & Baumeister, 1998).
- **Jugendliche mit narzisstischen Störungen**
- → sind besonders anfällig für Kränkungserlebnisse und das Gefühl, sozial ausgeschlossen zu sein (Twenge und Campbell, 2003; Twenge et al., 2001)
- → neigen aufgrund der mit der Adoleszenz verbundenen gesteigerten Angst vor Beschämung auch bei äußerlich geringen Kränkungserlebnissen dazu mit massiver Aggression zu reagieren (Thomaes et al., 2008)
- → vermeiden möglichst offene Aggression aufgrund des Wunsches, akzeptiert zu werden (Bukowski et al., 2009)





Narzisstische Störungen und Amokläufe Entwicklungsbedingungen

- Selbst äußerlich gut oder zumindest hinreichend integrierte Jugendliche mit narzisstischen Störungen erleben sich aufgrund des Größenselbst und ihrer Anspruchshaltung oft als nicht angemessen beachtet.
- → zunehmende Abwertung anderer und innerliche Rückzug, um das Größenselbst zu schützen und Neidgefühlen abzuwehren (Bleiberg, 1994)
- → vermehrter Rückzug in eine eigene Welt (Nebenrealität) (Lempp, 2009)
- → Wegfall von Quellen narzisstischer Zufuhr (Bewunderung durch Andere, realistische Erfolgserlebnisse)
- → weitere Abwertung Anderer zum Schutz des Größenselbst
- → zunehmende Isolierung, Identitätsdisffusion und Anfälligkeit zur Identifikation, Auftreten von Suizidphantasien (Cramer, 1995; Mullen, 2004; Fonagy und Bateman, 2008)





Narzisstische Störungen und Amokläufe Entwicklungsbedingungen

- → Identifikation mit Jugendlichen, die Amokläufe begangen haben, da diese in der Darstellung der Medien dem Erleben des narzisstischen Jugendlichen entsprechen
- → Amokläufe werden damit nachvollziehbar und imitationswürdig (Preti, 2008)
- → durch die gedankliche Beschäftigung mit Amokläufen und Amoktätern und der Entwicklung eigener Pläne entsteht bereits ein Gefühl der Macht und Überlegenheit (MacCulloch et al., 1983) und das Gefühl von interpersoneller Kontrolle zur Abwehr von Insuffizienzgefühlen (Ronningstam, 2009)
- → eigene Motive werden dargestellt (Internet, Tagebücher), um die Tat nachvollziehbar zu machen
- → es wird ein Konsens mit Gleichaltrigen hergestellt, um Motive deutlich zu machen und die Tat damit zu rechtfertigen (Meloy et al., 2001; Preti, 2008).





PART 1
SUNDAY, OCTOBER 15, 2000

Deadly lessons: School shooters tell why

By Bill Dedman
Chicago Sun-Times

WASHINGTON — In their own words, the boys who have killed in America's schools offer a simple suggestion to prevent it from happening again: Listen to us.

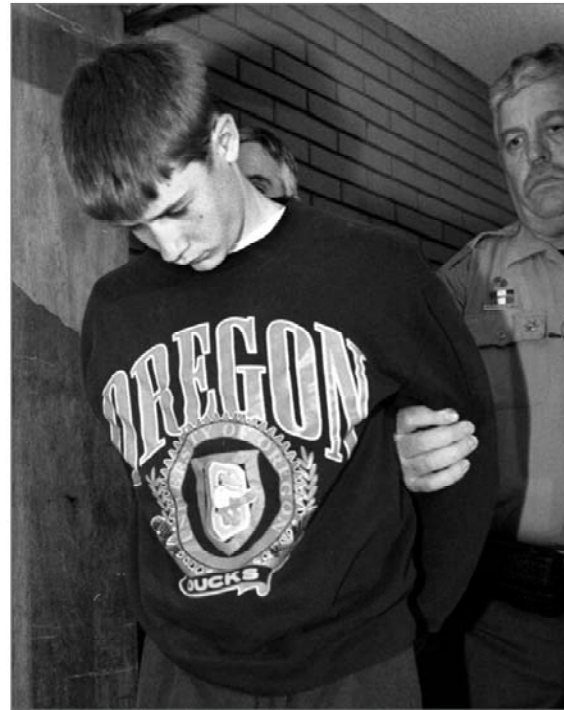
"I told everyone what I was going to do," said Evan Ramsey, 16, who killed his principal and a student in remote Bethel, Alaska, in 1997. He told so many students about his hit list that his friends crowded the library balcony to watch. One boy brought a camera. "You're not supposed to be up here," one girl told another. "You're on the list."

Researchers from the Secret Service have completed a detailed analysis of 37 school shootings. They reviewed case files and interviewed 10 of the shooters. The Secret Service shared the results of its Safe School Initiative with the Chicago Sun-Times.

As it turns out, kids at school usually knew what would happen because the shooters had told them, but the bystanders didn't warn anyone. That disturbing pattern gives hope: If kids plan, there is time to intervene. If kids tell, teachers or parents might be able to learn what a student is planning—if they take time to ask.

Together, the school shooters make a diverse class portrait. They are white, black, Hispanic, Asian, Native Alaskan. They were in public schools and Christian schools. Few had a mental illness, although many were desperate and depressed.

The shooters do share one characteristic: They are all boys.



ASSOCIATED PRESS

Kip Kinkel killed his parents, then two students in Springfield, Ore.

As a Secret Service consultant says, "If every parent went away from this, not worrying that their boy is going

to kill someone, but listening and paying attention to depression, we'd be better off." ■



Narzisstische Störungen und Amokläufe Entwicklungsbedingungen

- → bei einem Teil der Jugendlichen reicht bereits die gedankliche Beschäftigung aus, um eine zumindest vorübergehende ausreichende Selbstwertstabilisierung zu erreichen
- → Möglichkeit, Hilfen zu installieren
- Weitere narzisstische Kränkungen können jedoch zu massivem aggressivem Verhalten oder zumindest zur Androhung von diesem führen (Borum, 2000)
- → Androhen von Gewalt und dadurch Stabilisierung des Größenselbst durch Aufmerksamkeit (Medien, Gleichaltrige) und durch die Phantasie der Macht (Gefühl, dass man es hätte tun können)
- → Möglichkeit, Hilfen zu installieren





Narzisstische Störungen und Amokläufe Entwicklungsbedingungen

- → bei erheblicher narzisstischer Symptomatik oder ausgeprägten suizidalen Impulsen (Mullen, 2004) kommt es unmittelbar zu einem Amoklauf.





Narzisstische Störungen und Amokläufe Schlussfolgerungen

- 1. Amokläufe an Schulen sind vorbereitete, nachvollziehbare Handlung, die anderen gegenüber kommuniziert werden.
- 2. Amokläufer stellen für Jugendliche mit narzisstischen Störungen positive Identifikationsfiguren dar.
- 3. Sowohl die gedankliche Beschäftigung mit einem Amoklauf, als auch das Androhen oder die Durchführung eines Amoklaufs kann im Sinne einer Abwehr drohender Insuffizienzgefühle gesehen werden (Bailey, 1997).





Narzisstische Störungen und Amokläufe Schlussfolgerungen

- 1. Ernstnehmen von Drohungen
- 2. Nicht auf klischeehafte Beschreibungen des typischen Amokläufers verlassen bei der Risikoeinschätzung
- 3. Erhöhte Sensibilität für narzisstische Störungen
- 4. Möglichst wenig detaillierte Berichte in den Medien über Abläufe, Hintergründe und mögliche Motive bei Amokläufen





- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.





**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**

Universitätsklinikum Ulm

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp



Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert



